

# WIRTSCHAFT

## DIALOG

# Europa weiterdenken

Das „BürgerInnen Forum Europa“ präsentierte sein mit Ideen und Forderungen gefülltes Programm.

Im April 2021 startete das „BürgerInnen Forum Europa“ mit einem ambitionierten Ziel: „den konkretesten Beitrag“ zur Zukunft Europas aus Österreich liefern – mit einer breiten Einbindung der österreichischen Bevölkerung sowie zahlreichen Experten aus den verschiedensten Bereichen. In knapp 30 Bürgerdialogen in allen neun Bundesländern tauschten sich zahlreiche Menschen über die dringendsten Anliegen an die Europäische Union aus. Zeitgleich haben

VON ALEXANDER BLACH

die Beiräte ihre Arbeit aufgenommen. In den Sitzungen wurde ohne Denkverbote oder parteipolitische Ausgrenzung über die Zukunft der EU diskutiert und Forderungen formuliert.

„Die Bürger sind die Architekten unseres gemeinsamen Hauses Europa. Sie geben den Plan vor, sie sagen, in welche Richtung sich Europa entwickeln soll“, betont Ursula von der Leyen, Präsidentin der Europäischen Kommission, in einer Videobotschaft anlässlich der Programm-Präsentation des BürgerInnen Forums Europa (BGFE). Das Engagement und die sehr klaren Hinweise würden zeigen, dass die Bürger eine Vision haben für ein starkes Europa: „Ihre Vorschläge sind ein wichtiger Antrieb für unsere weitere Arbeit. Sie zeigen uns, wohin wir gehen sollen. Die Aufgabe der Politik ist es nun den richtigen Weg dorthin zu finden“, bedankt sich von der Leyen für die Teilnahme an den Bürgerdialogen und ermuntert: „Machen Sie der Politik Dampf und sagen Sie uns, wo wir weiter besser werden können. Denn Europa, das sind wir alle.“

Auch Bundespräsident Alexander Van der Bellen ist „fest davon überzeugt, dass wir als Einzelstaaten die Herausforderungen unserer Zeit nicht alleine lösen können. Das geht nur gemeinsam.“ Natürlich sei die EU „beileibe nicht perfekt“, aber „ein gutes Fundament, auf dem mittlerweile ein stabiles Haus steht“, wie der Bundespräsident in seiner Videobotschaft betont. „Nun liegt es an uns, dieses Haus an den nötigen Stellen zu restaurieren und mit weiteren Ideen auszubauen.“

Dafür hat das BGFE auf 136 Seiten knapp 200 Ideen, Forderungen und Handlungsempfehlungen zusammengetragen. Gegliedert wurden die Beiträge in die Themenschwerpunk-

te Innovation, Wirtschaft & Umwelt, Soziales, Europa in der Welt sowie Demokratie & Recht. Die Forderungen reichen vom Aufbau eines leistungsfähigen transnationalen europäischen Stromleitungs- und Pipelinesystems bis hin zu einer EU-weiten Strategie zur Förderung der Medienkompetenz. Genauso sollen neue Nacht- und Fernzüge als Alternative zum Flugverkehr auf europäischer Ebene massiv vorangetrieben werden als auch Infrastruktur für emissionsfreie Fahrzeuge entlang der nationalen und transeuropäischen Hauptverkehrsachsen ausgebaut werden. Darüber hinaus wird eine Annäherung der Sozial- und Arbeitsbedingungen in den Mitgliedsstaaten gefordert sowie europaweite und standardisierte Kriterien für Mindestlöhne. In der europäischen Außenpolitik sollen Mehrheitsentscheidungen eingeführt und die geplante EU-Eingreiftruppe aufgebaut werden. Weiters fordert man ein EU-weites Wählerverzeichnis und die Einführung EU-weiter Volksabstimmungen.

Unterstützt werden die Bemühungen des BGFE von einer Vielzahl an fördernden Mitgliedern, darunter auch die Raiffeisen Bank International (RBI) und der Österreichische Raiffeisenverband (ÖRV). „Der Verein schafft es, einer breiten Gruppe von Bürgern eine Stimme zu geben, um auch den lokalen und dezentralen Anliegen Gehör zu verschaffen“, begründet RBI-CEO Johann Strobl das Engagement. Als große Herausforderung sehe er die „Spannung zwischen europäischer, zentraler und nationaler, dezentraler Ebene“. Den Bürgern müsse die europäische Ebene verständlicher gemacht werden, ist Strobl überzeugt.

Mehr Transparenz auf EU-Ebene und eine klare Aufgabenverteilung zwischen Union und Mitgliedstaaten hält auch ÖRV-Generalsekretär Andreas Pangl für notwendig, wünscht sich aber auch ein „geeintes und selbstbewusstes Auftreten gegenüber den Großmächten“.

Das präsentierte Programm sei – genauso wie Europa – nicht fertig, sondern ein Weg in die Zukunft, macht Othmar Karas, Obmann des BürgerInnen Forums Europa und erster Vizepräsident des Europäischen Parlaments, aufmerksam. Jeder Einzelne soll zum Botschafter dieses Weges werden. Jeder möge sich als Unterstützer fühlen. „Machen Sie das Projekt zu Ihrem eigenen Projekt. Machen wir gemeinsam die EU besser, demokratischer, grüner, sozialer, digitaler und wettbewerbsfähiger.“



RLB-Vorstandsvorsitzender Wilfried Hopfner mit RBI-Chefanalyst Peter Brezinschek und Moderatorin Bianca Oberscheider

## AUSBLICK

# Im Bann der Geopolitik

RBI-Chefanalyst Peter Brezinschek gab im Ländle spannende Einblick in die Kapitalmärkte.

Pandemie, Klimawandel und der Krieg gegen die Ukraine – die Menschheit steht aktuell vor mehreren großen Herausforderungen. Speziell Unternehmer fragen sich, wie es mit Konjunktur, Inflation, Zinsen und Finanzmärkten weitergeht. RBI-Chefanalyst Peter Brezinschek gab bei der „Raiffeisen Markt Prognose 2022“ dazu Antworten: „Die geopolitische Situation wird die Wirtschaft nachhaltig prägen. Die Globalisierungsdividende wird tendenziell abnehmen.“ Die Inflation sei gekommen, um zu bleiben, auch wenn der Höhepunkt bald erreicht sein dürfte. Für das nächste Jahr geht der Raiffeisen-Experte von einer Halbierung der Inflationsrate aus: „Das Inflationspotenzial wird längerfristig aber definitiv höher sein als in den letzten zehn Jahren.“ Brezinschek sieht die Inflation im Schnitt dabei eher bei 3 als bei 2 Prozent. Die hohe Inflation mache eine kurzfristige Stagnation wahrscheinlich. Entscheidend sei aber jedenfalls, wie gut sich Länder vom Energielieferanten Russland emanzipieren können. Eines aber betonte der RBI-Chefanalyst: „Die geänderten Inflationssichten haben eine Änderung der Geldpolitik weltweit eingeleitet. Auch die EZB steht vor den ersten Zinserhöhungen.“

„Es freut uns, den Kunden der Vorarlberger Raiffeisenbanken bei dieser Veranstaltung Raum zu geben, Informationen aus erster Hand zu erhalten und selbst ihr Netzwerk zu stärken“, betonte Wilfried Hopfner, Vorstandsvorsitzender der RLB Vorarlberg, abschließend. *red*



NOTAR.AT

## Patientenverfügung: Damit Sie selbst über Ihr Leben bestimmen



Dr. Johann Bründl,  
Notar in  
Mittersill

Wie weit sollen und dürfen Krankenhäuser und Ärzte in ihrer Behandlung gehen? Wahrscheinlich wissen Sie, wo für Sie die Grenzen medizinischer Behandlungen sind. Aber wer weiß das noch, wenn es so weit ist? Die Frage nach medizinischen Behandlungsmethoden stellt sich für viele erst im hohen Alter, oft genug aber auch in jungen Jahren – nach einem Unfall oder als Folge von Erkrankungen. Die Frage ist dann: Was ist, wenn man geistig oder körperlich selbst nicht mehr in der Lage ist, die notwendigen Entscheidungen über die medizinische Versorgung alleine zu treffen – oder nicht fähig ist, sie zu artikulieren? Was gilt dann? Wer entscheidet dann? Die Frage kann alle betreffen. Die Antwort kann nur jeder ganz persönlich geben – mit Hilfe der Patientenverfügung.

In einer Patientenverfügung wird schriftlich festgehalten, welche medizinischen Maßnahmen im Falle von Unfällen oder Krankheiten nicht getroffen werden dürfen. Damit ist der Wille des Patienten auch für den Fall dokumentiert, dass er selbst nicht mehr in der Lage ist, seine Meinung zu äußern und seine Entscheidung zu treffen. Dabei gibt es zwei Möglichkeiten der Patientenverfügung.

### Die verbindliche Patientenverfügung

Sie ist für den behandelnden Arzt verpflichtend. Damit haben Sie die größtmögliche Sicherheit, dass genau das

befolgt wird, was Sie in der Patientenverfügung formuliert haben. Die „verbindliche Patientenverfügung“ kann nur schriftlich und nach vorangegangener Aufklärung durch einen Arzt errichtet werden. Die verbindliche Patientenverfügung behält ihre Verbindlichkeitswirkung bis zu 8 Jahre lang und kann dann erneuert werden.

### Die sonstige Patientenverfügung

Eine Patientenverfügung, die nicht alle Voraussetzungen der verbindlichen Patientenverfügung erfüllt, ist eine Orientierungshilfe für den behandelnden Arzt, dieser ist aber nicht streng an den Inhalt gebunden, sondern hat bei der Behandlung einen Interpretationsspielraum. Je mehr Kriterien der verbindlichen Patientenverfügung erfüllt sind, desto mehr ist sie zu berücksichtigen.

### Patientenverfügung

Jede Patientenverfügung, die bei einem Notar errichtet wird, kann auf Wunsch in das Patientenverfügungsregister eingetragen werden. Dieses wird von der Österreichischen Notariatskammer in Kooperation mit dem Österreichischen Roten Kreuz geführt. Über eine 24 Stunden-Telefon-Hotline des Österreichischen Roten Kreuzes steht das Patientenverfügungsregister des österreichischen Notariats den Krankenhäusern oder Ärzten rund um die Uhr zur Verfügung. Es kann im Notfall jederzeit sofort abgefragt werden, ob von Ihnen eine Patientenverfügung vorliegt.



ANZEIGE